



# EinkaufsManagerIndex

UNICREDIT  
BANK AUSTRIA  
ECONOMICS &  
MARKET ANALYSIS  
AUSTRIA

April 2019

## Überblick

Flaute in der europäischen Industrie schlägt auf Österreich durch – längste Aufschwungphase seit 20 Jahren neigt sich dem Ende zu

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung <sup>1)</sup>
Apr.19	49,2	45,9	50,3	52,1	51,3	51,0	52,1
Im Vergleich zum Vormonat	↓	↓	↓	↓	↑	↑	↓
Durchschnitt ab 2000	↓	↓	↓	↑	↑	↓	↓

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex setzt den Sinkflug im April fort: Mit 49,2 Punkten wird erstmals seit vier Jahren die Wachstumsschwelle von 50 Punkten nicht mehr erreicht
- Der beschleunigte Abbau der Auftragsrückstände kann den starken Rückgang der Neuaufträge nicht mehr kompensieren: Die Produktionsleistung stagniert
- Aber: Österreichs Industrie schafft derzeit noch neue Jobs
- Der schwächste Kostenanstieg im Einkauf seit zweieinhalb Jahren erlaubt wegen nachlassender Preisdurchsetzungsmacht im Verkauf keine Verbesserung der Ertragslage
- Die Wachstumserwartungen der Industriebetriebe für die kommenden 12 Monate sind auf ein 4-Jahres-Tief zurückgegangen

Autor: Walter Pudschedl

Impressum  
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: 26. April 2019

## Die Details

**Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 49,2 Punkte**

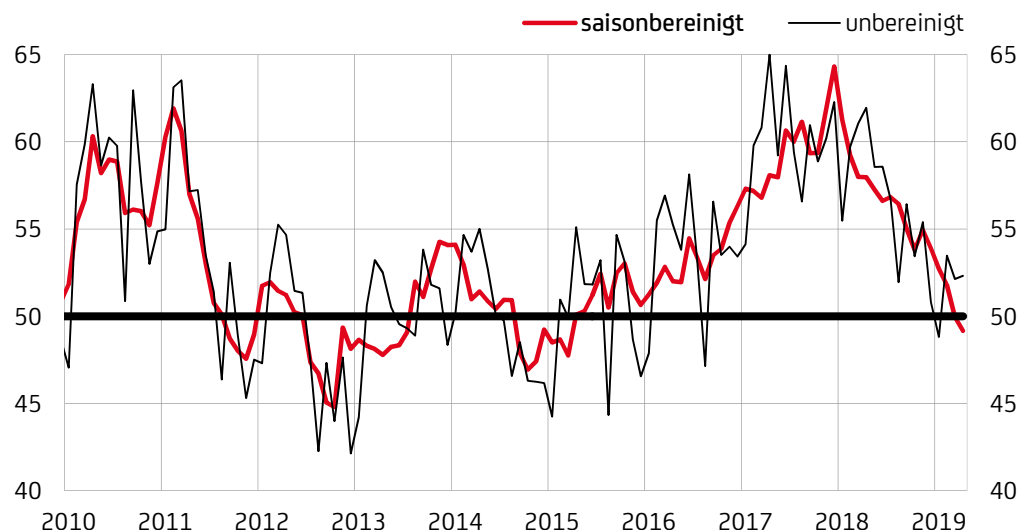
Die österreichische Industrie beginnt die Auswirkungen der Abkühlung der europäischen Industriekonjunktur immer stärker zu spüren. Der zum Jahreswechsel 2017/18 begonnene Abschwung der heimischen Industrie hat sich im April fortgesetzt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist mit 49,2 Punkten unter die Wachstumsschwelle von 50 Punkten gefallen. Damit hat die österreichische Industrie erstmals seit vier Jahren nicht mehr expandiert. Die längste Aufschwungsphase der österreichischen Industrie seit der erstmaligen Berechnung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex vor mehr als 20 Jahren ist damit zu Ende gegangen.

Diese Entwicklung hatte sich in den vergangenen Monaten durch die ungünstigen internationalen Vorgaben abgezeichnet. Der Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie in der Eurozone befindet sich mit aktuell 47,8 Punkten mittlerweile den dritten Monat in Folge im negativen Bereich. Für die deutsche Industrie, dem wichtigsten Handelspartner der heimischen Wirtschaft, liegt der Einkaufsmanagerindex mit 44,5 Punkten noch tiefer und sogar bereits seit vier Monaten unter der Wachstumsgrenze von 50 Punkten. Die seit einem halben Jahr rückläufige Auslandsnachfrage hat zu insgesamt stark sinkenden Auftragseingängen in Österreich geführt. Trotz der Aufarbeitung von Auftragsrückständen hat im April die Produktionsleistung der österreichischen Betriebe stagniert. Während die Beschäftigung noch geringfügig zunahm, weisen zu Beginn des zweiten Quartals 2019 sinkende Einkaufsmengen, nachlassende Preissteigerungen im Ein- und Verkauf und steigende Bestände in den Fertigwarenlagern sowohl auf die aktuell schwächere Nachfrage als auch auf zurückhaltende Aussichten für die heimische Industrie hin.

**Produktionsleistung stagniert**

Erstmals seit vier Jahren hat sich im April in der heimischen Sachgütererzeugung die Produktionsleistung gegenüber dem Vormonat nicht mehr erhöht. Der Produktionsindex weist mit 50,3 Punkten weitgehend auf eine Stagnation hin. Durch den Abbau von ausstehenden Aufträgen konnte in den vergangenen Monaten die abnehmende Nachfrage noch kompensiert werden, doch mittlerweile ist das Neugeschäft zu stark einge-

### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

brochen. Der Index für die Neuaufträge ist im April auf 45,9 Punkte gefallen. Das ist ein 4,5-Jahres-Tief. Erstmals im laufenden Abschwung haben die Aufträge aus dem Inland stärker nachgelassen als das Auslandsgeschäft, zumal sich erstmals seit dem Sommer 2018 das Tempo des Rückgangs der Exportaufträge nicht mehr weiter beschleunigte. Da die heimischen Betriebe die vorhandenen Produktionskapazitäten für die aktuelle Nachfragesituation offenbar zu hoch bemessen haben, sanken die Auftragspolster im April markant und die Lieferzeiten nahmen so stark ab wie zuletzt vor fast sechs Jahren.

#### Vorsichtige Einkaufspolitik

Die heimischen Betriebe haben angesichts des schwächeren Neugeschäfts die Einkaufsmenge deutlich reduziert und zwar so stark wie zuletzt im Frühjahr 2015. Die Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen nahmen im April weiter zu, da die aktuelle Produktionsleistung zu gering war, um selbst die erheblich reduzierte Einkaufsmenge vollständig aufzubrechen. Auch die Bestände in den Fertigwarenlagern stiegen an, aufgrund der nachlassenden Nachfrage sogar mit der kräftigsten Rate des laufenden Jahres. Die heimische Industrie betreibt eine zunehmend vorsichtigere Einkaufspolitik, die sich in einer kostenbewussten Lagerhaltung niederschlägt.

#### Synchroner, moderater Anstieg der Ein- und Verkaufspreise

Der Abschwung der Industriekonjunktur schlägt sich auch spürbar in den Preistrends nieder. Der Anstieg der Einkaufspreise verlangsamte sich im April auf die geringste Rate seit zweieinhalb Jahren, trotz der klaren Aufwärtsbewegung der Rohölpreise nach der Ankündigung weiterer US-Sanktionen gegen den Iran. Hingegen bremste die nachlassende Nachfrage die Preisdynamik einer Reihe anderer wichtiger Rohstoffe. Die relative Kostenentlastung durch die zurückgehende Dynamik der Einkaufspreise brachte im April im Durchschnitt keine Verbesserung der Ertragslage für die heimischen Betriebe, denn der starke Wettbewerb im schwächeren Nachfrageumfeld hat die Preissetzungsmacht limitiert. Der verlangsamte Anstieg der Verkaufspreise entsprach weitgehend jenem in der Beschaffung.

#### Vorerst kein Licht am Ende des Tunnels

Erstmals seit vier Jahren ist im April der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex unter die Wachstumsschwelle von 50 Punkten gefallen. Alle Komponenten haben den Indikator nach unten gedrückt, wozu vor allem das stark rückläufige Neugeschäft und die Stagnation der Produktionsleistung beigetragen haben. Die Beschäftigung hat im April hingegen noch zugenommen. Allerdings verlangsamte sich der Jobaufbau auf die niedrigste Rate seit drei Jahren. Als bekanntermaßen nachlaufender Konjunkturindikator ist diesbezüglich in den kommenden Monaten keine Trendumkehr zu erwarten, zumal eine Reihe weiterer Details der monatlichen Umfrage unter heimischen Produktionsbetrieben eine vorerst andauernde Abschwächung der Industriekonjunktur in Österreich unterstreichen.

In den kommenden Monaten wird der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex voraussichtlich unter der Wachstumsschwelle bleiben, was eine Rezession in der österreichischen Industrie erwarten lässt. Schließlich zeigt das erneut verschlechterte Aufträge-Lager-Indexverhältnis, dass das Neugeschäft vorerst auch ohne eine Ausweitung der Produktion abgedeckt werden kann. Im April haben sich auch die Geschäftsaussichten der heimischen Betriebe auf Jahressicht wieder eingetrübt. Mit 52,1 Punkten weist der Erwartungsindex jedoch vorsichtig optimistisch auf einen Umschwung in der österreichischen Industrie in der zweiten Jahreshälfte 2019 hin, was auch unserer Erwartung entspricht.

**UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes**

	Mai.18	Jun.18	Jul.18	Aug.18	Sep.18	Okt.18	Nov.18	Dez.18	Jän.19	Feb.19	Mär.19	Apr.19	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria</b>													
<b>EinkaufsManagerIndex</b>	<b>57,3</b>	<b>56,6</b>	<b>56,8</b>	<b>56,4</b>	<b>55,0</b>	<b>53,8</b>	<b>54,9</b>	<b>53,9</b>	<b>52,7</b>	<b>51,8</b>	<b>50,0</b>	<b>49,2</b>	<b>52,2</b>
Produktionsleistung	55,0	56,0	56,2	56,8	53,5	53,5	54,8	53,9	54,1	53,9	51,7	50,3	53,4
Neuaufträge	52,8	52,8	52,1	54,3	51,6	51,4	51,7	50,6	48,5	49,0	46,1	45,9	51,8
Beschäftigung	61,8	57,4	59,4	56,2	56,7	55,8	56,4	55,7	55,3	53,8	53,3	52,1	51,0
Lieferzeit (inverser Index)	32,7	33,0	33,8	36,8	35,4	40,0	38,1	39,4	42,7	47,9	50,5	51,3	45,4
Vormateriallager	52,0	52,5	53,5	52,5	51,4	48,6	51,7	50,4	50,3	50,4	51,2	51,0	49,1
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	52,5	53,0	49,8	49,5	51,4	49,0	51,8	52,5	50,3	51,2	49,1	51,6	48,8
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	55,0	54,8	54,7	55,9	52,9	51,7	53,5	52,8	52,9	49,2	46,7	46,2	51,6
Exportaufträge <sup>1)</sup>	51,0	52,0	49,8	51,6	50,9	49,7	48,8	48,1	45,2	45,1	45,0	46,3	51,0
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	53,8	55,7	55,7	56,7	54,5	54,3	55,5	52,1	53,7	50,3	49,1	46,6	51,6
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	63,7	68,0	67,8	66,1	68,4	66,1	67,5	62,3	58,4	55,8	54,7	51,4	57,2
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	54,5	55,1	54,5	53,5	54,3	53,3	54,4	54,1	54,0	52,6	52,6	51,4	51,3
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	1,01	1,00	1,05	1,10	1,00	1,05	1,00	0,96	0,96	0,96	0,94	0,89	1,06
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	61,4	61,9	58,2	58,4	55,8	52,7	51,8	52,2	54,6	52,9	53,3	52,1	57,2

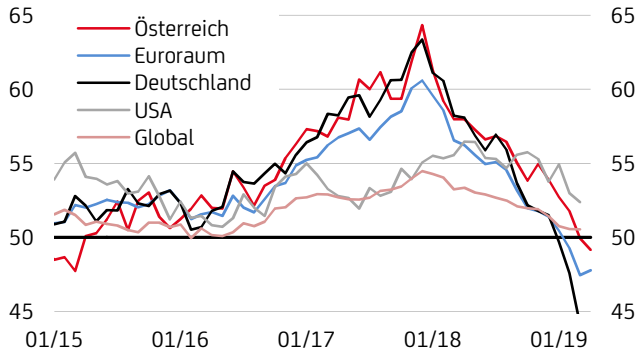
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

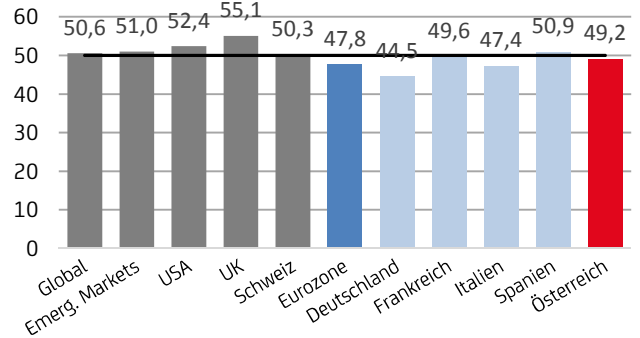
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von IHS Markit durchgeführt wird.

**ÖSTERREICHS INDUSTRIE SPÜRT FLAUTE IN EUROPA, HÄLT SICH JEDOCH IM INTERNATIONALEN VERGLEICH WEITERHIN BESSER**

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letzter verfügbarer Wert)

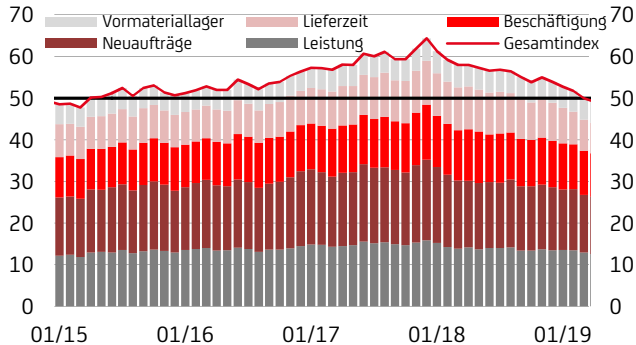


Die heimische Industrie ist im internationalen Vergleich weiterhin verhältnismäßig gut unterwegs, trotz des andauernden Abschwungs seit dem Jahreswechsel 2017/18.

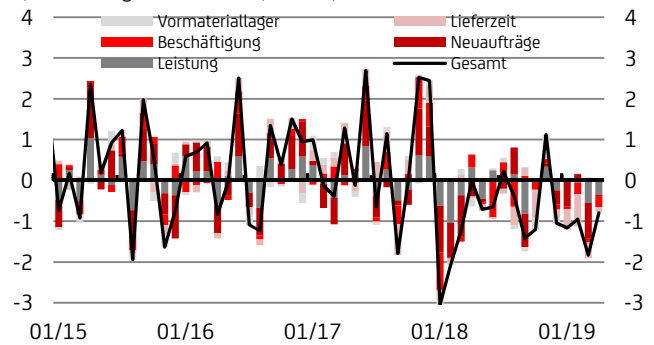
In Österreich sinkt der EMI auf 49,2 Punkte und liegt erstmals seit 48 Monaten nicht mehr über der Wachstumsgrenze. Der Indikator für die Industrie im Euroraum liegt mit 47,8 Punkten weiter darunter, stark gedämpft durch den tiefen Wert in Deutschland.

**UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX SINKT IM APRIL ERSTMALS SEIT 48 MONATEN UNTER DIE WACHSTUMSSCHWELLE**

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)

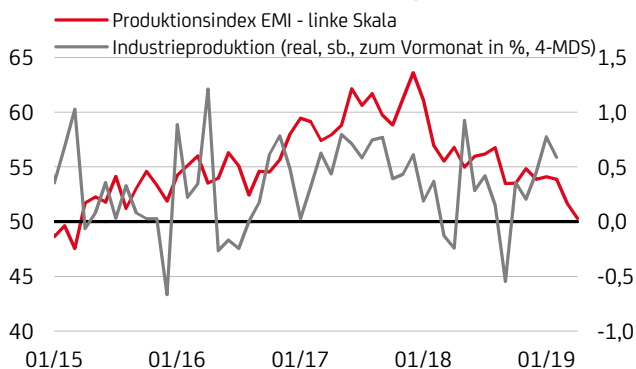


Der längste Aufschwung in der österreichischen Industrie seit dem Beginn der Berechnung des Indikators vor 20 Jahren ist im April mit dem Rückgang unter die Wachstumsschwelle zu Ende gegangen.

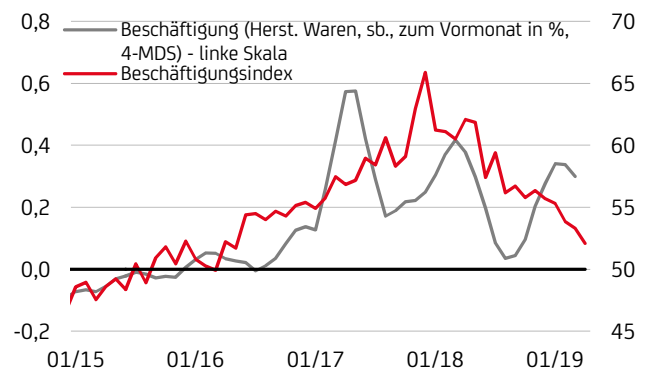
Für den Rückgang des Gesamtindex gegenüber dem Vormonat um immerhin 0,8 Punkte waren alle Komponenten des Indikators verantwortlich.

**ERSTMALS STAGNATION DER PRODUKTION IM APRIL UND DER SCHWÄCHSTE BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU SEIT DREI JAHREN**

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

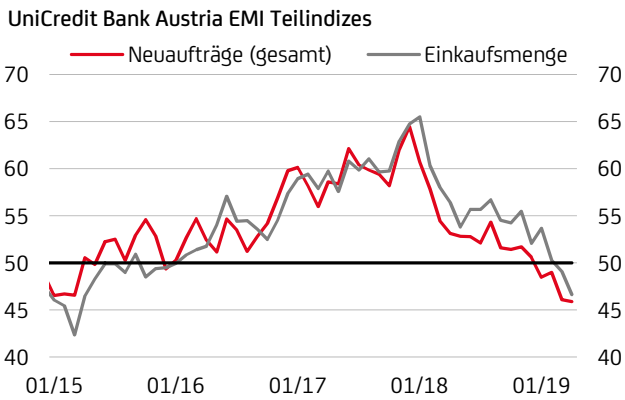


Erstmals seit vier Jahren hat sich im April in der heimischen Sachgütererzeugung die Produktionsleistung gegenüber dem Vormonat nicht mehr erhöht. Der Produktionsindex weist mit 50,3 Punkten weitgehend auf eine Stagnation hin.

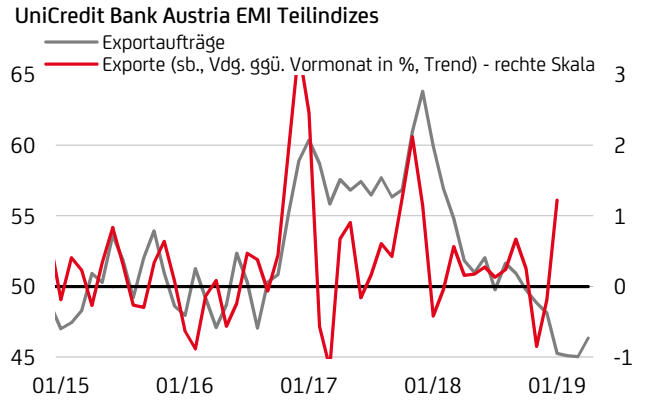
Die Beschäftigung hat im April noch zugenommen. Allerdings verlangsamte sich der Jobaufbau auf die niedrigste Rate seit drei Jahren.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

**DIE HEIMISCHEN BETRIEBE HABEN ANGESICHTS DES SCHWÄCHEREN NEUGESCHÄFTS DIE EINKAUFSMENGE DEUTLICH REDUZIERT**

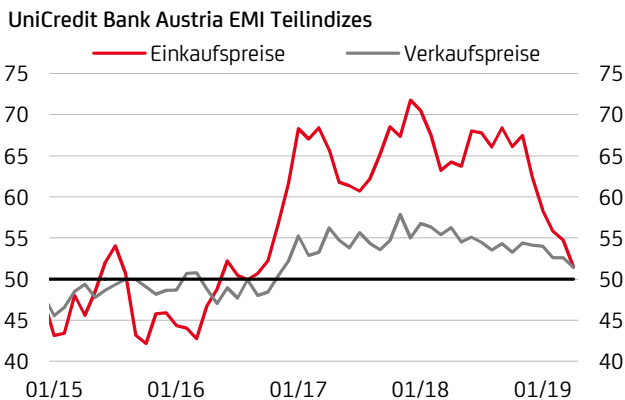


■ Der Index für die Neuaufträge ist im April auf 45,9 Punkte gefallen. Das ist ein 4,5-Jahrestief. Erstmals im laufenden Abschwung haben die Aufträge aus dem Inland stärker nachgelassen als das Auslandsgeschäft.

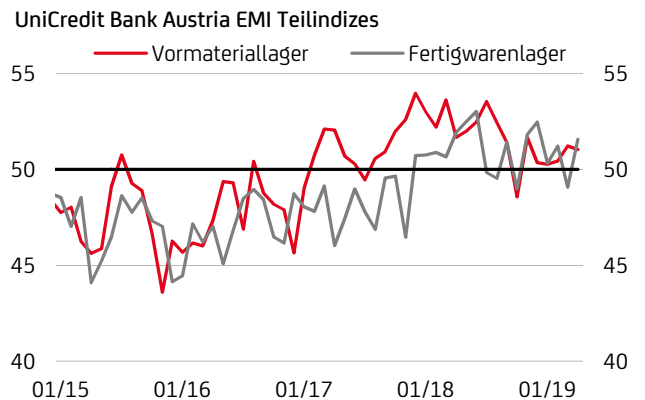


■ Den siebenten Monat in Folge ist im März das Exportneugeschäft gesunken. Allerdings hat sich zum ersten Mal seit dem Sommer 2018 das Tempo des Rückgangs nicht mehr weiter beschleunigt.

**DER ABSCHWUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR SCHLÄGT SICH IN DEN PREISTRENDS UND IN DER LAGERHALTUNG NIEDER**

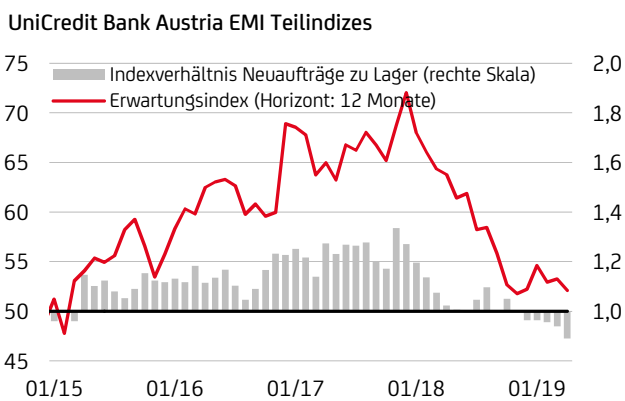


■ Die relative Kostenentlastung durch die nachlassende Dynamik der Einkaufspreise brachte im April im Durchschnitt keine Verbesserung der Ertragslage, denn der verlangsamte Anstieg der Verkaufspreise entsprach weitgehend jenem in der Beschaffung.

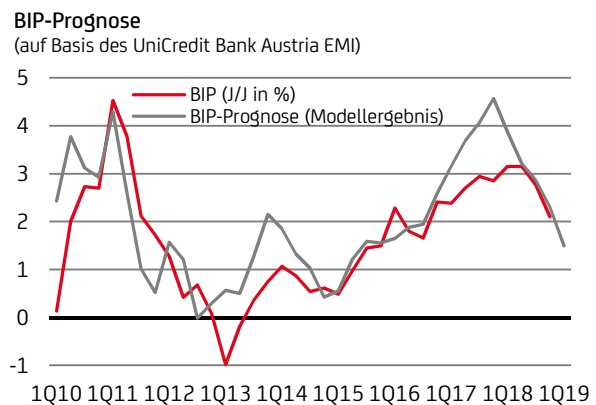


■ Die heimische Industrie betreibt eine zunehmend vorsichtigere Einkaufspolitik, die sich in einer kostenbewussten Lagerhaltung niederschlägt

**VORERST KEIN LICHT AM ENDE DES TUNNELS**



■ In den kommenden Monaten wird der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex voraussichtlich unter der Wachstumsschwelle bleiben, was eine Rezession in der österreichischen Industrie erwarten lässt. Der Erwartungsindex ist auf 52,1 Punkte gesunken.



■ Der Industriaufschwung neigt sich dem Ende zu. Der aktuelle Indikator korreliert mit einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsaussichten auf mittlerweile unter 1,5%.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

**Zum Weiterlesen:**

**UniCredit Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Registrieren Sie sich bitte unter <https://nl-reg.bankaustria.at/nl/registration?m=eco-de>

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

IHS Markit (Nasdaq: INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

**Ohne unser Obligo:**

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

**Impressum**

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

**Herausgeber und Medieninhaber:**

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

**Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:**

Robert Zadrazil, Dieter Hengl, Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Mauro Maschio, Doris Tomanek, Susanne Wendler.

**Aufsichtsrat des Medieninhabers:**

Gianni Franco Papa, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradinger.

**Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:**

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.